



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Bahnhof Zürich Wollishofen

Gemeinde

Zürich

Bezirk

Zürich

Quartier

Wollishofen

Planungsregion

Zürich Stadt

Adresse(n) Seestrasse 313a, 331, 331 bei
Bauherrschaft Schweizerische Bundesbahnen SBB, Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft NOB, Zürich-Zug-Luzern-Bahn ZZL
ArchitektIn Jakob Friedrich Wanner (1830–1903), Meinrad Lorenz (1880–1968)
Weitere Personen Theodor Weiss (1829–1914) (Ingenieur/Hersteller)
Baujahr(e) 1864–1928
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS B8039
Datum Inventarblatt – Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen		
261WO00348	AREV Nr. 1724/2019 Liste und Inventarblatt	–		
261WO01100	AREV Nr. 1724/2019 Liste und Inventarblatt	ÖREB	20.07.2020	BDV Nr. 0296/2020 vom 06.05.2020 Unterschutzstellung
261WOPERRON00348	AREV Nr. 1724/2019 Liste und Inventarblatt	–		

Schutzbegründung

Das Ensemble des Bahnhofs Zürich Wollishofen besteht aus dem Aufnahmegebäude (261WO00348), dem Güterschuppen (261WO01100) und dem Perrondach (261WOPERRON00348). Die drei Bauten wurden zu jeweils unterschiedlichen Zeiten von verschiedenen bedeutenden Architekten und Ingenieuren (im Falle des Aufnahmegebäudes und des Perrondachs urspr. sogar für andere Bahnhöfe) errichtet. Heute bilden sie eine formal und stilistisch zwar uneinheitliche, historisch jedoch wertvolle gewachsene Gesamtanlage, an der sich verschiedene bedeutende eisenbahngeschichtliche Entwicklungen und Zusammenhänge ablesen lassen.

Das Aufnahmegebäude wurde 1864–1865 von Jakob Friedrich Wanner, dem damaligen Chefarchitekten der Schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft NOB für die Stadt Zug erbaut und 1897–1898 nach Wollishofen versetzt, als Zug ein neues Stationsgebäude erhielt. Es ist damit das älteste in der Stadt Zürich. Der repräsentative, in der Formensprache der Neorenaissance gestaltete Bau entspricht mit seinem Mittelbau und zwei Seitenflügeln einem Gebäudeschema, das im 19. Jh. in der Bahnhofarchitektur weit verbreitet war. Wanner hatte den Typus Ende der 1850er Jahre für die NOB aufgegriffen und erstmals in Winterthur (Stadt Winterthur, Bahnhofplatz 7; 230ST00454) verwirklicht. Da eine ganze Reihe von Wanners Bauten nicht mehr existiert (Winterthur, Altstetten, Oerlikon, Brugg u. a.), hat das Wollishofer Aufnahmegebäude einen grossen Zeugniswert für das Gesamtwerk des für das ganze Einzugsgebiet der NOB prägenden Architekten. Das Verschieben von kleineren, v. a. hölzernen Bahnbauten war zwar üblich, doch die Umplatzierung eines weiteren solch repräsentativen Bahnhofgebäudes aus Stein ist schweizweit nicht bekannt.

Der vom SBB-Chefarchitekten Meinrad Lorenz 1928 errichtete Güterschuppen ist insofern ein wichtiger Zeuge der Eisenbahnarchitektur, da er – neben den bis 1928 errichteten Bauten des «Seebahneinschnitts» (Seebahnstrasse 251 bei; 261AUSEEBAHN00001 u. a.) – einer von nur ganz wenigen von den SBB realisierten Hochbauten in der Zwischenkriegszeit ist. Der überdurchschnittlich grosse Güterschuppen wurde gerade aufgrund des «Seebahneinschnitts» notwendig, weil die im Zuge der Tieferlegung der linksufrigen Zürichseebahn neu entstandenen



Bahnhof Zürich Wollishofen

Bahnhöfe Zürich Wiedikon (Birmensdorferstrasse 80 u. a.; 261WD02412 u. a.) und Zürich Enge (Bederstrasse 1 u. a.; 261EN01270 u. a.) als reine Personenbahnhöfe konzipiert waren und der Güterumschlag der Gotthardlinie in Zürich von nun an in Wollishofen stattfand. Von seinem in den 1920er Jahren neu entwickelten Typus liessen die SBB in der Folge bloss vier Exemplare errichten. Davon zwei in kleinerer Ausführung in Bad Ragaz und Hauptwil. Nach dem Abbruch des baugleichen Güterschuppens in Heerbrugg ist derjenige in Wollishofen das letzte bestehende Exemplar seiner Art und somit von hohem Zeugniswert für die Schweizer Bahngeschichte. Auch die Konstruktionsart des Holzgebäudes mit beidseits weit auskragenden, flachen Rampendächern ist aus architekturgeschichtlicher Sicht bemerkenswert: Die gestalterische und konstruktive Trennung von Schuppen- und Rampendächern war neu und erlaubte eine allseitige Belichtung des Innern. Das Gebäude ist ein auffällig moderner Bau, ein früher Vertreter der gemässigten Schweizer Moderne; zwar immer noch achsensymmetrisch, jedoch bereits mit stark reduzierten stilistischen Elementen des Neoklassizismus. Seine Materialisierung und Proportionierung erinnert er an die gleichzeitig entstandenen, bekannten Holzbauten der Architektin Lux Guyer (1894–1955). Seine breite Rampe mit gepflasterter Auffahrt ist neben denjenigen in Zürich Seebach und Zürich Affoltern die letzte intakte Bahngüterrampe in der Stadt Zürich. Im Werk von Meinrad Lorenz nimmt der moderne Bau eine Schlüsselstellung ein, denn der vormalige Chefarchitekt der Rhätischen Bahn RhB galt während der 1910er Jahre noch als einer der bedeutendsten Vertreter des Bündner Heimatstils.

Das Perrondach kam 1929 nach Wollishofen, nachdem der Bahnhof mit dem Umbau der linksufrigen Zürichseebahn 1928 eine Unterführung und einen neuen Mittelperron erhielt. Das Perrondach stammt aus dem Hauptbahnhof Zürich. Dort deckte es seit der 1897–1902 unter NOB-Oberingenieur Theodor Weiss ausgeführten Bahnhofserweiterung den Perron 1 und diente als Verlängerung der grossen Bahnhofhalle (Bahnhofplatz 15, Museumstrasse 1; 261AA01592). 1929 begann dort der Bau der heute noch bestehenden grossen Querhalle und der Perrondächer (Bahnhofplatz 15 bei; 261AAPERRON00001), wodurch die einzelnen Perrondächer überflüssig wurden und anderweitig verwendet werden konnten. Das Perrondach in Wollishofen gehört damit zu den ältesten erhaltenen Perrondächern der Schweiz. Es zeugt von der Baugeschichte des Zürcher Hauptbahnhofs und mit seiner Konstruktion von der Entwicklung der Ingenieurtechnik beim Bau von Schutzdächern. Ausserdem zeugt es vom Schaffen des Eisenbahningenieurs Theodor Weiss, dem ehem. Inspektor der Württembergischen Staatsbahnen und Projektleiter der oberen Donaulinien und Erbauer der Aarebrücke bei Busswyl (1857–1858) auf der Strecke Bern–Biel/Bienne, der ersten pneumatisch fundierten Brücke der Schweiz.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz aller schützenswerter Bauten des Ensembles mitsamt ihren bauzeitlich erhaltenen, äusseren und inneren Ausstattungselementen und Oberflächen.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Das wegen seiner ehem. Nutzung als Güterumschlagplatz recht grosse Bahnhofgelände in Wollishofen liegt zwischen dem Mythenquai und der ostseitigen Bebauung der Seestrasse auf der Höhe der Schiffswerft mit Hafen der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft ZSG (Mythenquai 323 u. a.; 261WO02400 u. a.). Das Aufnahmegebäude steht im Fluchtpunkt der rechtwinklig von der Seestrasse abzweigenden Staubstrasse. Der Güterschuppen steht weiter nördlich in der Achse des Aufnahmegebäudes, dazwischen steht ein eingeschossiges Dienstgebäude aus den 1960er Jahren. Eine 65 m lange, in den 1990er Jahren erneuerte Unterführung von 1928 erschliesst von hier aus den Mittelperron mit dem Perrondach und führt unter dem gesamten Bahnareal hindurch weiter bis zum östlichen Trottoir des Mythenquais.

Objektbeschreibung

Aufnahmegebäude (261WO00348)

Das Aufnahmegebäude Wollishofen ist ein symmetrischer Bau mit einem leicht vorgezogenen, zweigeschossigen Mittelbau unter Walmdach mit vier Fensterachsen und zwei eingeschossigen, schlichter gestalteten Seitenflügeln mit je einer Fensterachse. Die Hausteinfassaden zeigen Gestaltungselemente der Neurenaissance: Das EG der Hauptfassade ist durch eine Rustikaquaderung akzentuiert und zeigt in der Mitte ein über eine dreistufige Freitreppe erschlossenes Portal mit Zwillingsbogen. Das EG durch Rundbogentüren und -fenster mit

Bahnhof Zürich Wollishofen

Bogenquaderung geöffnet. Das OG erhebt sich über einem Sohlbankgesims und wird durch vier Wandpfeiler mit Knospenkapitellen gegliedert. Alle vier Fenster sind mit Segmentbogen verdacht. Die Bahnseite des Mittelbaus ist schlichter gestaltet. Das OG ist lediglich durch zwei Pfeilern und das EG durch Eckquaderung gegliedert. Ein umlaufendes Kranzgesims schmückt die Dachuntersicht des Mittelbaus. Auf allen vier Seiten des Walmdachs sitzen breite, später angefügte Lukarnen. Auf einem Seitenflügel wurde schon früh eine Dachterrasse eingerichtet. In jüngster Zeit wurde auf der Gleisseite auf der gesamten Gebäudelänge ein einstöckiger, holzverkleideter, grau gestrichener Anbau angefügt. Die historischen Holztüren sind grossflächig verglast und zeigen antikisierende Halbsäulchen in der Mitte.

Güterschuppen (261WO01100)

Über einem Beton-Kellersockel mit gemauerten Aussenwänden steht eine Holzständerkonstruktion von drei mal fünf Achsen unter einem flachen Walmdach ohne Dachvorsprung. Dieses überspannt eine grosse, stützenfreie Halle. Auf den Längsseiten trennen flache Rampendächer einen Obergaden vom EG ab. Dieser dient mit allseitigen, auf den Längsseiten zu Bändern zusammengefassten Fenstern zur Belichtung der Halle. Im N sind die Rampendächer um drei Achsen über den Schuppen hinaus verlängert und miteinander zu einem von neun Holzstützen und Streben getragenen Vordach verbunden, das einen grossen Vorplatz überdeckt, auf den von N her eine breite, bauzeitlich gepflästerte Auffahrt führt. Urspr. wies der Güterschuppen eine längsgestreifte Farbgebung auf, die Längsfassaden sind heute dunkelrot gestrichen, die Schmalseiten mit hellgelben Eternitschindeln verkleidet. Insg. fünf Tore (zwei auf jeder Längsseite, eines auf der Nordseite) sowie neun Fenster durchbrechen die Wände im EG. Die EG-Fenster sind mit ornamentierten Gittern versehen. Im Innern ist die Konstruktion des Baus noch zu grossen Zeilen erhalten, im südlichsten Binderfeld wurde eine Etage mit einem Archivraum und einem geheizten «Arbeiter-Lokal» eingebaut, im N gibt es jüngere Einbauten (Trennwände, Bar) eines Musikklubs.

Perrondach (261WOPERRON00348)

Das satteldachförmige Perrondach ist eine aufwändige Konstruktion mit elf T-förmigen Einzelstützen aus vernieteten Flacheisen und drei Längsträgern aus Eisenfachwerk. Diese tragen Stahlsparrn, auf denen acht Stahlpfetten liegen, die wiederum Holzsparrn tragen. Darauf liegt ein Unterdach aus Brettern und ein Dach aus Eternitschindeln. Abschnittsweise sind Diagonalstreben als Windverband angebracht. Über den neuen Rampen zur Unterführung wurden die Einzelstützen 2018–2019 durch Stützenpaare aus verschweisstem und verschraubtem Profilstahl ersetzt; auch Teile der Fachwerk-Längsträger sind dabei durch Stahlprofile ersetzt worden. Der Südteil wurde neu gedeckt.

Baugeschichtliche Daten

1864–1865	Bau des Aufnahmegebäudes (261WO00348) in Zug, Bauherrschaft: Zürich-Zug-Luzern-Bahn ZZL, Architekt: Jakob Friedrich Wanner
um 1875	Bau eines ersten Aufnahmegebäudes (kombiniertes Stationsgebäude aus Holz) in Wollishofen
1897–1898	Abbruch des Aufnahmegebäudes in Zug und Wiederaufbau in Wollishofen als Ersatz für das erste Aufnahmegebäude von 1875 und Ergänzung durch ein Abortgebäude, Bauherrschaft: Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft NOB
1897–1902	Errichtung des Perrondachs (261WOPERRON00348) als Überdeckung des im Zuge der Erweiterung des Hauptbahnhofs (Bahnhofplatz 15 u. a.; 261AA01592) verlängerten Perrons 1, Bauherrschaft: Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft NOB, Ingenieur: Theodor Weiss
1920	Verlängerung des als Güterschuppen genutzten, ersten Stationsgebäude
1928	Um- und Neubauten anlässlich der Tieferlegung der linksufrigen Zürichseebahn, insb. des Mittelperrons und der Personenunterführung und eines Abortgebäudes, Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen SBB; Bau des Güterschuppens (261WO01100), Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen SBB, Architekt: Meinrad Lorenz
1929	Überdachung des Mittelperrons mit dem zwischen 1897–1902 gebauten Dach von Perron 1 des Hauptbahnhofs Zürich
1930–1942	Umbauten im EG des Aufnahmegebäudes

Bahnhof Zürich Wollishofen

1960er Jahre	Ersatz des Hausperrondachs, Grundrissveränderungen im EG und Bau von Lukarnen am Aufnahmegebäude; Abbruch des Abortgebäudes, Bau eines neuen, eingeschossigen Dienstgebäudes mit Kiosk, WC und Diensträumen als blaue Stahlkonstruktion mit weissen Ausfachungen, Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen SBB, Architekt: Max Vogt (1925–2019)
2007	Renovation des Aufnahmegebäudes: Abbruch des Hausperrondachs, gleisseitiger Anbau, Bauherrschaft: SBB AG
2018–2019	Neubau des Kiosks und der Überdachung des Abgangs zur Unterführung, neue Rampen, Renovation des Perrondachs, Bauherrschaft: SBB AG und Stadt Zürich, Ingenieure: Emch+Berger (1953 – o. A.) und F. Preisig AG (1961 – o. A.)

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Baukultur in Zürich, Wiedikon, Albisrieden, Altstetten, von Hochbaudepartement der Stadt Zürich, Amt für Städtebau, Zürich 2005, S. 138.
- Geschäftsbericht und Rechnungen der Schweizerischen Bundesbahnen 1928, Baurechnungen für das Jahr 1928, 51, Privataarchiv Ruedi Weidmann.
- Geschäftsbericht und Rechnungen der Schweizerischen Bundesbahnen 1929, Baurechnungen für das Jahr 1929, 55, Privataarchiv Ruedi Weidmann.
- INSA Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920, Sonderpublikation aus Band 10, Zürich. Architektur und Städtebau 1850–1920, von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2001, S. 216.
- Illustrierte Schweizerische Handwerker-Zeitung 1930, 11, insb. S. 1.
- Leza Dosch, Lorenz, Meinrad, in: Architektenlexikon der Schweiz, 20. Jahrhundert, hg. von Isabelle Rucki und Dorothee Huber, Basel/Boston/Berlin 1998, S. 348.
- A., Th. Weiss (Nekrolog), in: Schweizerische Bauzeitung, 1914, Nr. 10, S. 144–145.
- Typologisches Inventar Bahnhöfe, Stadt Zürich, 261WO00348 und 01100, 2011, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Werner Stutz, Bahnhöfe der Schweiz, Zürich 1976, 51, 68–69 und 159-160.



Bahnhof Zürich Wollishofen



Bahnhof Zürich Wollishofen, Aufnahmegebäude (261WO00348), Ansicht von W, 12.07.2019 (Bild Nr. D101139_02).



Bahnhof Zürich Wollishofen, Aufnahmegebäude (261WO00348), Ansicht von NO, 16.01.2019 (Bild Nr. D101139_04).

Bahnhof Zürich Wollishofen



Bahnhof Zürich Wollishofen, Güterschuppen (261WO01100), Ansicht von SO, 16.01.2019 (Bild Nr. D101139_05).



Bahnhof Zürich Wollishofen, Güterschuppen (261WO01100), Ansicht von SW, 16.01.2019 (Bild Nr. D101139_07).

Bahnhof Zürich Wollishofen



Bahnhof Zürich Wollishofen, Güterschuppen (261WO01100), strassenseitige Ansicht von W, um 1928, Bild: Baugeschichtliches Archiv Zürich, Sign. DMP_061245, 01.01.1928 (Bild Nr. D101139_15).



Bahnhof Zürich Wollishofen, Perrondach (261WOPERRON00348), Ansicht von SO, 16.01.2019 (Bild Nr. D101139_18).

Bahnhof Zürich Wollishofen

Bahnhof Zürich Wollishofen, Perrondach (261WOPERRON00348), Dachuntersicht mit urspr. Einzelstützen und Fachwerk-Längsträgern (hinten), vorne eine neue Doppelstütze und Walzprofil-Längsträger, 18.10.2018 (Bild Nr. D101139_08).



Bahnhof Zürich Wollishofen, Perrondach (261WOPERRON00348), urspr. Standort als südwestlichstes Perrondach des Hauptbahnhofs (Bahnhofplatz 15 u. a.; 261AA01592 u. a.), Ansicht von SW, 1902, Bild: Baugeschichtliches Archiv Zürich, Sign. BAZ 1504, 01.01.1902 (Bild Nr. D101139_17).